

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder liegt ein neues Heft vor Ihnen/Euch. Erstellt mitten im Bundestagswahlkampf, bei dem zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland eine Frau als Kanzlerkandidatin aufgestellt wurde und damit auch eine medienwirksame Diskussion über „Frauen und Politik“ und „Frauenpolitik“ auslöste. Dabei stand die Frage, welche Entwicklung die Frauen- und Geschlechterpolitik in der nächsten Legislaturperiode nimmt bzw. nehmen soll, in einem engen Zusammenhang mit der Frage nach der Zukunft des bundesdeutschen Sozial- und Wohlfahrtsstaates. Es wird sich allerdings erst in den nächsten Monaten zeigen, in welche Richtung eine derzeit noch nicht absehbare Koalition den Wohlfahrtsstaat reformieren wird, und ob wirtschafts-, arbeitsmarkt- oder sozialpolitische Entscheidungen getroffen werden, die zu einem Rückgang der Erwerbslosigkeit beitragen.

Mit dem aktuellen Heft führen wir die Debatte um die „Modernisierung des Wohlfahrtsstaates – Modernisierung sozialer Ungleichheit?“ fort. Zunächst möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei der Gastherausgeberin *Heike Kahlert*, Universität Rostock, bedanken, die gemeinsam mit *Antonia Kupfer* von der Redaktion den Themenschwerpunkt inhaltlich konzipiert und betreut hat. Die Beiträge dieses *Schwerpunkts* befassen sich alle – wenn auch in ganz unterschiedlicher Form – mit dem Zusammenhang von (supra)staatlicher Politik und sozialer Ungleichheit aus (geschlechter)gerechter Perspektive. Dabei werden die seit einigen Jahren in den meisten europäischen Ländern und in Nordamerika eingeleiteten Reformen im Bereich der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Familienpolitik von den Autorinnen eher kritisch betrachtet. Obwohl Frauen- und Gleichstellungspolitik spätestens durch die Strategie des Gender Mainstreaming zum Inventar politischer Programme in den EU-Mitgliedstaaten geworden ist, wird durch die Grundausrichtung vieler Reformen die Perspektive für eine umfassende Gleichstellung der Geschlechter und eine Anerkennung von *Care* eher behindert denn befördert. Bezugnehmend auf verschiedene Gerechtigkeitskonzeptionen – wobei insbesondere auf das von Nancy Fraser entwickelte Modell von Gerechtigkeit rekurriert wird – untersuchen einige Autorinnen des Schwerpunkts aktuelle Entwicklungen wohlfahrtsstaatlicher Politik auch im internationalen Vergleich (*Sabine Beckmann, Dorian R. Woods*) sowie die politisch-programmatischen Überlegungen der Europäischen Kommission zum Gender Mainstreaming (*Ines Hofbauer/Gundula Ludwig*). *Birgit Riegraf* untersucht die Auswirkungen des „New Public Managements“ auf Gleichstellungspolitik im öffentlichen Sektor. Wie sich die Frage nach Umverteilung oder Anerkennung konkret für Alleinerziehende darstellt, zeigt *Barbara Rinken* auf. Zwei Beiträge (*Sabine Berghahn/Maria Wersig, Ingrid Kurz-Scherf u.a.*) befassen sich schließlich mit aktuelleren arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Reformen in der Bundesrepublik.

Im Wahlkampf unterstellte Doris Schröder-Köpf Angela Merkel, als kinderlose Frau keinen Einblick in die Probleme berufstätiger Mütter zu haben – und entflammte da-

durch eine Debatte über kinderlose Frauen. In der Rubrik *Tagespolitik* greift *Lena Correll* ebenfalls das Thema Kinderlosigkeit auf, wobei sie einige aktuelle Studien zu diesem „Phänomen“ zum Ausgangspunkt ihrer Analyse macht. *Maria Wersig* widmet sich in ihrem Beitrag dem Scheitern des Antidiskriminierungsgesetzes und zeichnet nach, welch heftigem Widerstand das Gesetzgebungsverfahren in der politischen, aber auch juristischen Debatte ausgesetzt war. Über den bundesdeutschen Tellerrand hinaus schauen *Heike Brabandt* und *Yasmine Berriane* in ihren Beiträgen zur Weltfrauenkonferenz und zur Diskussion in Saudi-Arabien um das Frauenwahlrecht.

In der Rubrik *Neues aus Lehre und Forschung* findet sich neben den Kurzmitteilungen ein Beitrag von *Anja Willmann* zur Familiengerechten Hochschule. In der Rubrik des *AK Politik und Geschlecht* ist nicht nur ein *Call for Papers* für das AK-Panel im Rahmen der nächsten DVPW-Tagung zu finden, sondern auch wieder der aktuelle Bericht der Sprecherinnen sowie des Ständigen Ausschusses für Fragen der Frauenförderung (StaFF) in der DVPW.

Abgerundet wird das Heft wie immer mit *Rezensionen* von spannenden Neuerscheinungen, *Berichten von Tagungen und Workshops* sowie den *Ankündigungen und Infos* von bzw. über Neuerscheinungen, Zeitschriftenbeiträgen und Tagungen. Die Hinweise auf die Tagungen sind in ausführlicher Fassung auf unserer homepage www.femina-politica.de zu finden.

Schließlich wollen wir noch auf den *Call for Papers* für das Heft 2/2006 hinweisen. Dieses wird sich im Schwerpunkt mit dem Thema „Geschlecht in der politischen Kommunikation“ befassen und inhaltlich von *Gabriele Abels* und *Jutta Bieringer* betreut. **Einsendeschluss für Abstracts ist der 15. Dezember 2005, der Abgabetermin für die Beiträge ist der 15. Mai 2006.**

Ansonsten bleibt uns nur noch, Ihnen und Euch viel Spaß beim Lesen zu wünschen!

Eure Redaktion

Vorschau auf die nächsten Hefte (Arbeitstitel):

- ▶ Heft 1/2006 Geschlechterpolitik nach der EU-Osterweiterung – eine Zwischenbilanz
- ▶ Heft 2/2006 Geschlecht in der politischen Kommunikation